

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

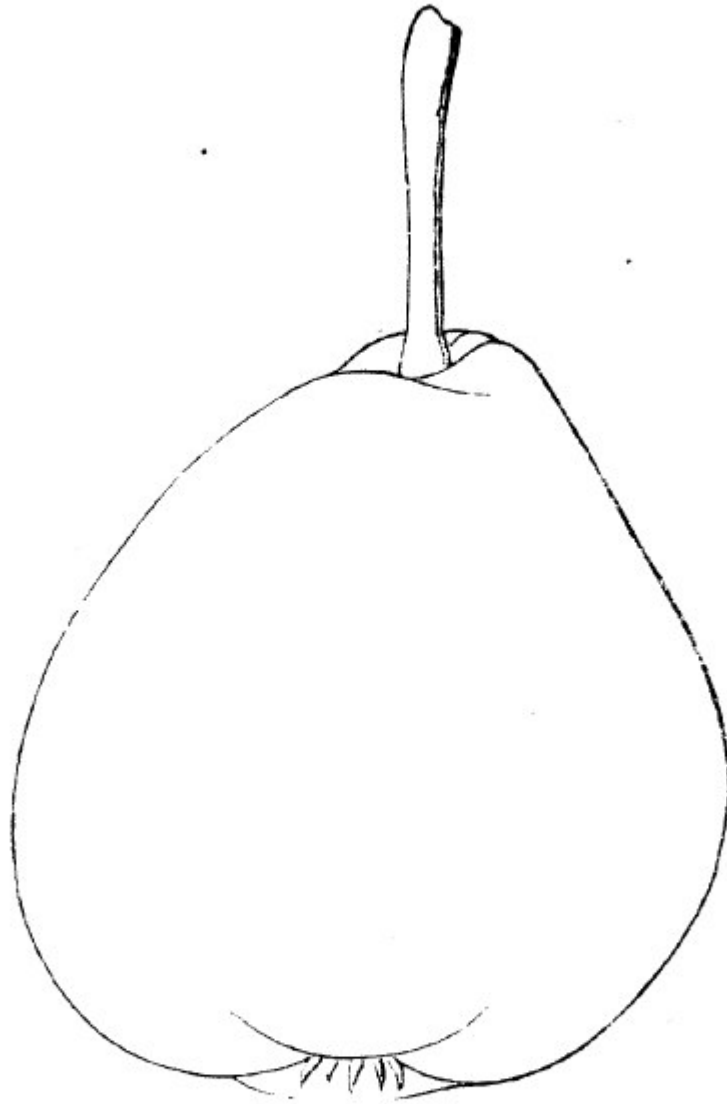


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.

No. 69. Fürstzeller Winterbergamotte. I, 2, 3 (2). Df.; VI (IV), 1 b. 2.; III, 3 (2). 3.



Fürstzeller Winterbergamotte. Siegel. * † G. B.

Heimath und Vorkommen: Siegel erhielt sie aus dem Kloster Fürstzell in Baiern 1823, konnte in Diels Schriften den Namen nicht auffinden, auch sah er dieselbe Birne unter den vielen von ihm cultivirten nicht; er nannte sie Fürstzeller große Winterbergamotte.

Literatur: Siegel's R. D. II. S. 53.

Gestalt: stark abgestutzt, kurzkegelförmig, in der Rundung uneben, etwas beulig, bisweilen rippenartig, 2" 8'" hoch, 2" 7'" breit.

Kelch: offen, meist unvollkommen, in charakteristisch tiefer und weiter, schüsselförmiger Einsenkung, oft mit Erhabenheiten.

Stiel: dick, sehr lang, bis 1 $\frac{1}{2}$ ", ziemlich vertieft zwischen Fleischbeulen, wovon eine oft stark erhaben ist.

Schale: glatt, hellgrün, später gelb, mit schwachröthlichem Anflug, auch rostfarbenen Punkten und Flecken, besonders um den Kelch.

Fleisch: weiß, sehr saftreich, butterhaft, von sehr edlem, parfümirtem Geschmack.

Kernhaus: sehr klein, oft vertrocknet und nur einen kleinen braunen Fleck bildend, auch fast ohne Kerne, was charakteristisch ist.

Reife und Nutzung: Oktober bis Dezember. Welkt nicht.

Eigenschaften des Baumes: derselbe ist sehr fruchtbar, mittelgroß, treibt auf Quitte nicht sonderlich, bringt aber hochstämmig auf Wildling in geschützter Lage noch große, gute Früchte. Doch besser Zwerg auf Wildling. — Blätter eiförmig mit halbaufgesetzter oder auch auflaufender Spitze, 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{3}{4}$ " breit, 2 $\frac{1}{4}$ —2 $\frac{1}{2}$ " lang, glatt, fein- und scharfgesägt, etwas schifförmig, die Spitze ein wenig zurückgekrümmt. — Blüthenknospen zur Zeit kurzkegelförmig, fast rundlich, stumpfspitz. — Sommerzweige bräunlichgelb oder gelblichbraun mit feinen gelblichen Punkten, etwas silberhäutig.

Anmerkung. Die vorstehende Frucht habe ich zur Zeit nicht selbst erzogen, sie ist nach einem von Herrn Dr. Siegel vor einigen Jahren gesendeten Exemplare abgebildet. Die Birne war damals im Nov. reif, butterhaft und recht wohl-schmeckend. — v. Flotow erzog sie nach Mon. IV. S. 138 ebenfalls im Nov. reif, und zwar 16 Loth schwer, fand aber ihre Güte nur mittelmäßig. — Doch lobt sie Haffner in Cadolzburg (Mon. II. S. 326) als schmelzend, groß und gut, auch rühmt er besonders die Tragbarkeit des Baumes, weshalb die Sorte doch wohl immer weiterer Verbreitung werth ist.